

Liebe Leserinnen und Leser,

die Hospizbewegung in Deutschland wird oft als Bürgerbewegung bezeichnet. Damit verstehen wir sicher nicht allein die Tatsache, dass sich hier Bürgerinnen und Bürger engagieren. Vielmehr möchten hier Menschen durch ihr praktisches Tun neue Maßstäbe setzen im und für den Umgang mit Sterbenden und ihren Angehörigen.

Es waren eben nicht die Institutionen des Gesundheitswesens, die den Anstoß zu einem veränderten und menschenwürdigeren Begleiten und Versorgen Sterbender gaben.

Im hospizlichen ehrenamtlichen Engagement äußert sich zum einen der Protest gegen aufkeimende Euthanasiegedanken in der Gesellschaft, zum anderen wenig positive Erfahrungen von Menschen gegenüber dem derzeitigen Gesundheitssystem.

Die praktische Unterstützung und strikte Hinwendung zum Sterbenden durch die Hospizbewegung ist Ausdruck einer gesellschaftlichen Haltung – Respekt vor der Würde des Menschen im Sterben.

Begonnen hat dies alles rein ehrenamtlich, ohne Dachorganisationen, Fachkräfte oder eine Finanzierung. Inzwischen hat sich dies geändert, sowohl stationäre als auch ambulante Hospizarbeit werden anteilig gefördert und sind Teil der Gesundheitspolitik und eingeplant in Versorgungskonzepten.

Dabei ist ehrenamtliche Arbeit in der Hospizbewegung nicht einfach „unbezahlte Arbeit“, die zu bezahlen zu teuer wäre. Die Hospizbewegung hat ein Interesse an einer solidarischen Gesellschaft, in der Zuwendung und Verlässlichkeit bereichernd wirken. Der Wert dieses Ehrenamtes liegt also nicht in der Kostenersparnis, sondern in der kritischen gesellschaftlichen und institutionellen Auseinandersetzung für ein Sterben in Würde.

Je stabiler die Bewegung wird, umso selbstverständlicher ist „Hospiz“ ein Teil der vorhandenen Versorgungsstruktur.

Ein Hauptziel der Hospizidee besteht darin, die Themen „Menschenwürdiges Sterben“, „Tod und Trauer“ in ein allgemeines Bewusstsein zu holen und sterbende Menschen und deren Angehörige als selbstverständlichen, integrierten Bestandteil des alltäglichen Lebens zu verstehen. Aus dieser Motivation heraus veranstalten **die Hospizarbeit im Paritätischen, die Hospizinitiative Espelkamp und der Hospizdienst Lemförde** eine gemeinsame erste Hospizaktionswoche im und für den Altkreis Lübbecke.

Wir möchten Sie einladen, das Selbstverständnis der hiesigen Hospizgruppen im Sinne praktischer Zuwendung und Unterstützung für Sterbende und ihrer Angehörigen kennenzulernen. Wir beraten und begleiten im gesamten Altkreis, halten verschiedene Angebote vor und sind mit allen vernetzt, die an der Versorgung Sterbender beteiligt sind.

Darüber möchten wir Sie bei allen Veranstaltungen der Woche informieren und gern mit Ihnen ins Gespräch kommen. Zudem stellen wir Ihnen den konkreten Nutzen für Betroffene und die bunte Vielfalt des hospizlichen Engagements in unserer Region dar.

Wir hoffen, auf diese Weise die Hospizbewegung in unserer Region zu stärken, damit sie weiterhin und selbstverständlich Teil der Versorgung Sterbender ist und bleibt.

Antje Rohlfing

Fachbereichsleitung Hospizarbeit im Paritätischen
Informationen erhalten Sie unter 05741 8096-202.
Das Programm finden Sie auf der nächsten Seite.

„Und wenn ich selber längst gestorben bin...“



Freitag, 8. März, 19.30 Uhr
Treffpunkt PARITÄT, Bahnhofstr. 29, Lübbecke

Lesung mit Frank Suchland
und Ulrike Dangendorf am Akkordeon

Nachdenkliche, tiefsinnige, aber auch erstaunlich heitere und komische Literatur über eine große Lebensfrage - den Tod. Gedichte, Gedanken und Erzählungen über Trauer, Hoffnung, Schmerz und Neubeginn. Intensiv und dennoch auf wunderbare Weise unterhaltsam!

Vorverkauf: Treffpunkt Parität, Bücherstube Lübbecke, Eintritt: 10 €

Leben & begleiten - bis zuletzt

Hospizaktionswoche im und für den Altkreis Lübbecke

Die Hospizaktionswoche beginnt...

Samstag - 23. Februar 2013, 11.00 Uhr

Foyer und Aula des Söderblom Gymnasiums, Kantstr. 33 - Espelkamp
!Parken in der Tiefgarage möglich!

Auftakt:

Eröffnung der Hospizwoche durch den Superintendenten Dr. Rolf Becker

Markt der Möglichkeiten > Informationen, Aktionen und Kontakte – diverse Gruppen und Anbieter hospizlicher und palliativer Versorgung für Kinder und Erwachsene – Büchertisch – Raum der Stille – Kaffee und Kultur – Begegnung und Gespräche

Humor in der Sterbebegleitung? Eine Ermutigung für Betroffene und Helfende

Samstag - 23. Februar 2013, 15.00 Uhr

Aula des Söderblom Gymnasiums, Kantstr. 33 - Espelkamp
!Parken in der Tiefgarage möglich!

Vortrag:

Christian Heeck, Kulturreferent am Universitätsklinikum Münster

Humor ist die Bewältigungsstrategie Nummer eins im Alltag, kann Bedrohliches auflösen und helfen, Angst und Verzweiflung zu verdrängen. Christian Heeck wird aufzeigen, dass bei der Begleitung Sterbender Humor hilfreich, unterstützend und tröstend sein kann.

Hospizarbeit - das könnt' ich nicht... Oder?

Montag - 25. Februar 2013, 19.00 Uhr

LifeHouse, Am Schulzentrum 14 - Stemwede/Wehden
Workshop:

Sabine Wüppenhorst / Dorothea Dieker, Koordinatorinnen für ambulante Hospizarbeit in Lübbecke und Rahden

Was ist eigentlich Sterbebegleitung heute, wenn das Sterben selbst sich gesellschaftlich gewandelt hat? Was können Laien bewirken und was bringen sie an persönlicher Kompetenz in die Begegnung mit Sterbenden und ihren Angehörigen ein? Und: Könnte das nicht jeder? Das möchten wir gemeinsam mit Ihnen herausfinden.

Hospizliche Begleitung und palliative Versorgung in Senioreneinrichtungen

Dienstag - 26. Februar 2013, 19.00 Uhr

Volkening Haus - Ludwig Steil Hof, Präses-Ernst-Wilm-Straße 2 - Espelkamp

Vortrag:

Dr. Andreas Eller, Arzt für Allgemeinmedizin und hausärztliche Geriatrie in Espelkamp

Wie gestaltet sich das Sterben in einer Senioreneinrichtung heute? Fallbeispiele sollen aufzeigen, welche Möglichkeiten der palliativen Medizin, der palliativen Pflege und der hospizlichen Begleitung auch in einer Senioreneinrichtung machbar sind.

Was passiert beim Sterben? Krankheitsbilder, Symptome und Phänomene

Mittwoch - 27. Februar 2013, 19.00 Uhr

PariVital, Bahnhofstr. 29a - Lübbecke

Vortrag:

Dr. Toni Huber, Arzt für Allgemein- und Palliativmedizin in Minden

Fortschreitende Organerkrankungen und Krebs sind die häufigsten Krankheitsbilder, die zum Tode führen. Was aber passiert genau beim Sterben? Welche Phänomene sind die Regel, d.h. sie gehören zum natürlichen Sterbeprozess und welche bedürfen einer Behandlung? Der Vortrag möchte zu mehr Sicherheit im Handeln bei der Begleitung und Versorgung eines sterbenden Menschen führen.

NOKAN - die Kunst des Ausklangs

Donnerstag - 28. Februar 2013, 19.00 Uhr

Kino Lichtburg, Unter den Eichen 19 - 49448 Quernheim

Film und Begegnung:

Mit NOKAN gelingt das Kunststück, aus dem Tabuthema Tod ein mit liebevollem Humor gespicktes Lehrstück über das Leben zu machen.

Der Film rundet sich zur ruhig erzählten, berührenden Reflexion über das Sterben als Teil des Lebens, die Suche nach innerem Frieden und der Aussöhnung mit dem persönlichen Schicksal. Eintritt: 6 Euro

Dr. Clown - Humor in der Sterbebegleitung

Im November letzten Jahres war ein Clown bei uns zu Gast. Nein, kein normaler Clown, sondern ein Dr. Clown, oder sagen wir in diesem Fall eine Clownin.

Lakritze alias Kirsten Bohle ist eine von 12 Personen, die neben ihren pädagogischen oder theaterpädagogischen Tätigkeiten eine fundierte Clownausbildung absolviert haben und damit regelmäßig in verschiedenen stationären Einrichtungen der Region auftreten. Die Dr. Clowns e.V. haben seit ihrem Beginn 2003 mehr als 1000 Besuche in Krankenhäusern, Pflegeheimen und Hospizen absolviert.

Lakritze hat uns mit ihrem sehr humorvollen Vortrag, anschaulich ergänzt durch kurze Filmeinspielungen, gezeigt, wie einfach es sein kann, großen und kleinen schwerkranken Menschen mit Lebensfreude, Heiterkeit und Leichtigkeit zu begegnen und sie zu begleiten. Kirsten Bohle hat uns an diesem Abend für 90 kurzweilige Minuten auf eine humorvolle Reise mitgenommen, die bei uns Zuhörern lange in Erinnerung bleiben wird.

Heiko Gabriel, stellvertretende Pflegedienstleitung im Hospiz **veritas**.



PIA und LAKRITZE sind im Hospizbüro eingezogen und sorgen für gute Laune.

Die Handpuppen in Form von Clowns entstehen bei der Initiative „Senioren stricken mit Herz“ (Alfeld) für Kooperationspartner, wie z.B. den Klinikclowns. Das Konzept ist ebenso einfach wie gut: Senioren finden im Stricken eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Sie tauschen sich aus und schulen ihre Feinmotorik. Und sie nehmen aktiv am Leben teil. Die von den Senioren gefertigten Strickpüppchen dienen einem guten Zweck: Der Erlös des Verkaufes geht als Spende an die Dr. Clowns in Bielefeld. Eine unterstützungswürdige Idee, wie wir fanden.

„Ich habe heute gelernt, dass ich vor dem Tod keine Angst haben muss...“ „Jippieh, eine Woche lang nur Religion!“ „Och, schon zu Ende?“...

...das waren einige Reaktionen der Schülerinnen und Schüler des vierten Jahrgangs unserer Ev. Grundschule Oberbauerschaft, die sich in der Woche vom 22.-26. Oktober 2012 im Rahmen des für diese Woche auf täglich fünf Stunden erweiterten Religionsunterrichts mit den Themen Werden und Vergehen, Leid, Schmerz, Krankheit, Tod und Sterben, Trost und Trösten beschäftigten.

Auf vielfältige Weise gingen die Kinder den Themenbereichen auf den Grund. Malen, Basteln, Vorlesen und viele Gespräche in Gruppen boten den Kindern Möglichkeiten, sich intensiv mit den Themen zu beschäftigen, sich mit Fragen auseinander zu setzen und ihre Gefühle zu verarbeiten. Es wurden Schmetterlinge gemalt, die sich aus einer Raupe entwickelt hatten, helle und dunkle Wolken zeigten Stimmungen

und Gefühle an, Bohnenpflänzlinge wurden in liebevoll bemalte Töpfe eingesetzt, ein Film brachte immer wieder neue Informationen, die besprochen und erklärt wurden. Es wurden Plakate erstellt, um zu verdeutlichen, was man kranken Menschen Gutes tun kann. Die Arbeit eines Bestatters, über die man sonst nicht so oft spricht, wurde thematisiert. Es gab die Möglichkeit, Fragen aus dem medizinischen Bereich an eine Kinderärztin im Ruhestand zu stellen.

Diese besondere Projektwoche wurde ermöglicht durch den Einsatz der ehrenamtlichen Mitglieder der Hospizgruppe Lübbecke in Zusammenarbeit mit mir als Religionslehrerin. Das Projekt „Hospiz macht Schule“ ist ein bundesweites Programm, das vom Bundesfamilienministerium in Verbindung mit Hospizverbänden angeboten wird. Die speziell ausge-

bildeten ehrenamtlichen Hospizleiterinnen Claudia, Käthe, Inge, Gisela, Sabine und Reinhild und Sabine Wüppenhorst als Koordinatorin für Hospizarbeit im Paritätischen wuchsen den Kindern im Laufe der Woche sehr ans Herz. Nicht vergessen sein soll die Puppe Ronja, die manchen Kindern das Fragen erleichterte und mit der man auch mal kuscheln konnte.

Die Kollekte unseres darauffolgenden Schulweihnachtsgottesdienstes, den die Kinder des vierten Jahrgangs gestalteten, ist nach Abstimmung in der Klasse dem Projekt zugekommen. Danke für die bereichernde Projektwoche.



Christina Detmering
Religionslehrerin
Ev. Grundschule
Oberbauerschaft

Veranstaltungen / Termine

Abschied, Verlust, Trauer... unerkannte Ursachen hinter psychosozialen Problemen von Kindern und Jugendlichen?

Mittwoch, 20. Februar
9.00 – 17.00 Uhr

Treffpunkt PARITÄT, Bahnhofstr. 29
Lübbecke

Elisabeth Glücks

Kosten: 85 €

Information und Anmeldung über PariVital

Tel.: 05741 3424-32

Leben ist Veränderung und Entwicklung... beides bedeutet, dass dies auch mit Abschieden, Verlusten und Trennungen einhergeht. Leben heißt loslassen, damit Bisheriges sich zu Neuem entwickeln kann.

Wenn der Schmerz und die Trauer über den Abschied, den Verlust oder die Trennung überwiegen, weil das Neue noch nicht gesehen werden kann oder Liebgewonnenes losgelassen werden muss, begegnen wir solchen Situationen oft mit Gefühlen von Abwehr, sich ungerecht behandelt zu fühlen oder ähnlichem.

Die Bereitschaft, sich persönlich zum Thema in Begegnung mit anderen zu begeben, ist Anliegen und Arbeitsweise an diesem Besinnungstag.

Das Seminar richtet sich an alle diejenigen, die sich bewusst dem Thema „abschiedlich leben“ stellen möchten, ohne dass der Schmerz oder ein Trauerprozess akut im Vordergrund steht.

Persönliche **Vorsorgemöglichkeiten**

Mittwoch, den 17. April
19.00 – 21.30 Uhr

Treffpunkt PARITÄT, Bahnhofstr. 29
Lübbecke

Boris Lehne, Paritätischer Betreuungsverein e.V.

Eintritt: kostenlos

Wir bitten um eine Spende für unsere Hospizarbeit.

Jeder Mensch kann in die Lage geraten, dass er nicht mehr selbstverantwortlich entscheiden und nicht mehr sinnvoll handeln kann. Persönliche Vorsorge treffen heißt, in Zeiten der geistigen Frische Entscheidungen zu treffen für den Fall der geistigen Gebrechlichkeiten. Der Vortrag soll einen Überblick geben über Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen. Der Referent erläutert die Sachlage und beantwortet Ihre Fragen.

Offene Gesprächsgruppe **für Trauernde**

jeden 1. Mittwoch im Monat
von 19.00 - 20.30 Uhr

im Hospiz veritas, Bahnhofstraße 29
Lübbecke

Wer um einen Menschen trauert, fühlt sich oft schon nach kurzer Zeit allein mit seinen Gefühlen der Traurigkeit. Verwandte und Freunde können helfen, wieder einen Sinn für das veränderte Leben zu finden, doch manchmal fehlen sie oder ihre Unterstützung ist nicht genug. Wir laden Sie ein zur offenen Trauergruppe, damit Sie in einem geschützten Rahmen über Ihre Trauer sprechen können und Verständnis und Hilfe erfahren.

ForumHospiz Hospizarbeit im PARITÄTISCHEN Minden-Lübbecke

IMPRESSUM

Herausgeber/Urheberrechte:

PariSozial – gemeinnützige Gesellschaft für paritätische Sozialdienste mbh im Kreis Minden-Lübbecke

Sitz: Minden

Amtsgericht Bad Oeynhausen

HRB 11020

Geschäftsführer:

Thomas Volkening

Simeonstr. 19, 32423 Minden

0571 82802-0

Vi.S.d.P.R.:

Antje Rohlfing

Fachbereichsleitung für die Hospizarbeit im Paritätischen

www.paritaet-minden-luebbecke.de

info@parisozial-minden-luebbecke.de

1. Auflage 2013

Auflagenhöhe: 3.000

Druckerei:

ComVision, Porta Westfalica

Abbildungsrechte: privat

Spendenkonto:

Hospiz **veritas**

Konto-Nr.: 111 222 300

Volksbank Lübbecke Land

BLZ: 490 926 50